

Erlösender Spatenstich nach jahrelangem Rechtsstreit

RÜSCHLIKON Alle Hindernisse sind beseitigt. Die Baugenossenschaft Rüschnikon kann im Dorfzentrum zwei Gebäude mit 25 Wohnungen bauen. Gestern fand vor der ehemaligen Reithalle der Spatenstich statt.

Ruedi Schellenberg kostete den Moment aus: Der Präsident der Baugenossenschaft Rüschnikon belies es gestern nicht beim Stich mit dem Spaten. Mit dem Baggerschaufelte er vor der bauffälligen ehemaligen Reithalle an der Bahnhofstrasse das erste Loch aus, als wenn er die Reithalle persönlich dem Erdboden gleichmachen wollte. Lange hat es gedauert, bis er Hand an die Baggerschaufel legen durfte. Bei einem Apéro im kahlen Innern der Reithalle liess Schellenberg gestern Mittag die sechsjährige Leidensgeschichte der Baugenossenschaft um die Reithalle Revue passieren. Etwa 40 Personen, darunter der Vorstand der Baugenossenschaft, Planer, Architekten, Behördenmitglieder, Banker und vor allem Nachbarn, hörten ihm zu.

Nachbar verhinderte Bau

Ursprünglich sollte die alte Reithalle in ein Bildungs- und Kulturzentrum umgebaut werden, was jedoch 2007 scheiterte, als sich die jüdische Organisation Chabad Lubawitsch als Investor zurückzog. Schellenberg erinnerte sich, wie er am Tag nach Bekanntwerden des Rückzugs auf der Gemeinde vorgesprochen und das Interesse der Baugenossenschaft am Areal angemeldet hatte. Im April 2010 stimmten die Rüschniker einem Bauvertragsvertrag mit der Baugenossenschaft zu. Das Zürcher Architekturbüro Zindel, Brönnimann, Ferrario plante auf dem Areal zwei dreistöckige Gebäude plus Attikageschoss mit 25 Wohnun-

gen. Ein Nachbar bremste die Euphorie. Urs Peter Humm erhob 2011 Einsprache gegen die Wichtigkeit der Gebäude und überzeugte das Verwaltungsgericht. Die Baugenossenschaft reduzierte darauf die Attikageschosse, doch dem Nachbar missfiel das redimensionierte Projekt noch immer. Er gelangte bis vor Bundesgericht, welches sämtliche Beschwerdepunkte abwies. Humm war zum gestrigen

Spatenstich auch eingeladen, verzichtete jedoch auf eine Teilnahme.

Nicht so günstig wie geplant

Dieser Rechtsstreit habe das Projekt um 1 Million Franken auf 17 Millionen Franken verteuert, sagte Schellenberg am gestrigen Spatenstich. Die Wohnungen würden daher bis 200 Franken teurer als ursprünglich geplant. Eine 4½-Zimmer-Wohnung soll zwischen 2500 und 2800 Franken kosten «das ist gut für Rüschniker Verhältnisse, aber nicht so günstig, wie wir geplant hatten», urteilt Rue-

di Schellenberg. Baugenossenschaft und Gemeinde hatten im Vorfeld der Gemeindeversammlung 2010 damit geworben, dass auf dem Areal Wohnungen für den Mittelstand erstellt würden. Schellenberg hob die geplanten Gebäude als Vorzeigeprojekte hervor, da sie gemäss den Richtlinien der 2000-Watt-Gesellschaft gebaut würden. Momentan verhandle die Baugenossenschaft über den Einzug einer privaten Kinderkrippe mit bis zu 25 Plätzen, verriet Schellenberg, «eine Krippe käme unserem Genossenschaftsgedanken natürlich sehr entgegen». Die

Baugenossenschaft wird Anfang 2017 mit der Vermietung der Wohnungen beginnen. Der Einzug ist für Anfang Oktober 2017 geplant.

Zurzeit umfasse die Liste der Interessenten mehr als 150 Personen, sagt Ruedi Schellenberg. Bereits Angemeldete, Rüschniker, Familien und jüngere Personen hätten bei der Vergabe Vorrang. Die Zuteilung werde nach einem speziell für die Reithalle festgelegten Vermietungsreglement erfolgen. Dieses berücksichtigt neben den erwähnten Kriterien auch Einkommen und Vermögen. *Rahel Urech*



Nicht nur ein Häufchen Erde, sondern mehrere Baggerschaufeln voll hob Ruedi Schellenberg, Präsident der Baugenossenschaft Rüschnikon, beim gestrigen Spatenstich auf dem Reithalle-Areal aus. *Moritz Hager*

In Horgen wirbeln die Trommler

HORGEN Rund 250 Jugendliche werden sich im September in Horgen zu den Jugendwettspielen des Ostschweizerischen Tambourenverbandes versammeln. Der zweitägige Anlass stellt die Organisatoren logistisch vor grosse Herausforderungen.

Es ist neben dem Dorffest ein weiterer grosser Anlass, der im Herbst in Horgen stattfindet. Die Kadetten Horgen organisieren die Jugendwettspiele des Ostschweizerischen Tambourenverbandes (OTV). 19 Sektionen mit 250 Jugendlichen werden sich am 24. und 25. September in Gruppen- und Einzelwettkämpfen musikalisch messen.

Den Anlass nach Horgen geholt hat André J. Ruggli. Er ist Präsident der Kadetten Horgen und präsidiert auch das sechsköpfige OK, welches für die Jugendwettspiele verantwortlich zeichnet. Vor zwei Jahren hat Ruggli zusammen mit dem musikalischen Leiter der Tambouren, Pascal Destraz, die Idee gehabt, den Anlass im Jahr 2016 zu organisieren.

Flugs stellte er eine Crew zusammen, «viele OK-Mitglieder sind aktuell mit den Kadetten verbunden oder sind in der Trommlerszene aktiv». Vor einem Jahr erhielt die Horgner Bewerbung an der Delegiertenversammlung des OTV den Zuschlag.

Konzentration im Zentrum

In der Zwischenzeit hat das OK mächtig gewirbelt, seit Weihnachten steht die Grobplanung. Am Samstag, 24. September, finden von 9 bis 21 Uhr die Einzelwettkämpfe statt. Am Sonntagvormittag stehen die Wettkämpfe der Sektionen auf dem Programm. Zentraler Ort ist der Schinzenhof, getrommelt wird aber auch in anderen Lokalen, zum Beispiel im Bildungszen-

trum Zürichsee, im Schulhaus Baumgärtli, im See la vie oder im reformierten Kirchgemeindehaus. «Alle Wettkampforte liegen in einem Radius von 400 Metern vom Schinzenhof», sagt Ruggli. Die Konzentration der Lokale im Zentrum von Horgen war ihm ein wichtiges Anliegen: «Wären wir in der Allmend, würden garantiert keine Zuschauer kommen. So ein Anlass muss im Dorf sein.»

Damit auch Gelegenheitsbesucher den Weg an die Wettspiele finden, zieht Ruggli alle Register. Am Sonntagnachmittag findet bei trockenem Wetter ein Festumzug von der Burghaldenstrasse bis zum Schinzenhof statt. Die Harmonie Helvetia Horgen, die Musikgesellschaft Hirzel und die Kadettenmusik unterstützen den Umzug, die Formationen geben auf der Piazza anschliessend zusammen ein Monsterkonzert. Am Samstag nutzt das OK Synergien

mit dem gleichzeitig stattfindenden Horgner Dorfmarkt, an welchem jeweils bis zu 2000 Leute flanieren. Anita und Paul Bächtiger, welche die Geschicke des Dorfmarkts leiten, ermöglichen es dem Tambouren-OK, ein Festzelt auf dem Dorfplatz zu führen. Stündlich sollen dort auch Darbietungen erfolgen. «Das Festzelt soll eine Begegnungszone für den Dorfmarkt sein. Wir hoffen natürlich, dass die Besucher noch in den einen oder anderen Tambourenvortrag reinschnuppern», sagt Ruggli. Der Eintritt zu den Wettspielen ist gratis.

Zivilschutz hilft mit

Mindestens 80 000 Franken wird das Jugendwettspiel die Kadetten kosten. Nebst den Ausgaben für die Infrastruktur muss zum Beispiel die Unterkunft für die rund 30 Juroren bezahlt werden. Es bestehe durchaus ein gewisses finanzielles Risiko, gibt

Ruggli zu. Er sei aber zuversichtlich, die Kosten decken zu können. Nebst den Einnahmen aus der Festkarte, welche die Teilnehmer lösen müssen, hat das OK bereits verschiedene Sponsoren an Land ziehen können. Auch mit dem Zivilschutz Zimmerberg konnte eine Zusammenarbeit fixiert werden. Dieser stellt 70 Manntage zur Verfügung: etwa um die Unterkunft zu bewachen, denn die meisten Teilnehmer werden in Turnhallen des Oberstufenzentrums übernachten. Auch beim Aufstellen und Abbrechen der Infrastruktur hilft der Zivilschutz. Die Kosten werden von der Gemeinde Horgen übernommen.

Weitere Helfer, rund 30 an der Zahl, werden nötig sein, um einen reibungslosen Ablauf der Jugendwettspiele zu garantieren. Die Helfer zu akquirieren ist der nächste Schritt, den das OK angehen will. *Philipp Kleiser*

Anlässe

KILCHBERG

Günstige Velos zu haben

Am Samstag, 2. April, findet beim Schulhaus Alte Landstrasse 120 die nächste Kilchberger Velobörse statt. Am Nachmittag führt der Elternverein den beliebten Kinderflohmarkt durch. *e*

Velobörse Samstag, 2 April, Annahme: 11 bis 13 Uhr, Verkauf: 14 Uhr, Schulhaus Alte Landstrasse 120, Kinderflohmarkt: 13 bis 15 Uhr, Schulhaus Alte Landstrasse 120, Kilchberg.

HORGEN

Wiederansiedlung der Bartgeier

Am Freitag, 1. April, hält Daniel Hegglin, der Geschäftsführer der Stiftung Pro Bartgeier, einen Vortrag über die Wiederansiedlung der Vögel. Der letzte Bartgeier der Alpen wurde 1886 im Wallis geschossen. Hundert Jahre nach der Ausrottung begann man mit der erfolgreichen Auswilderung in Österreich. In der Schweiz wurden die ersten Bartgeier im Nationalpark erfolgreich wieder angesiedelt. In der Zentralschweiz sind die grossen Vögel noch selten, was die Stiftung Pro Bartgeier ändern will. Gemeinsam mit verschiedenen lokalen Partnern setzte sie deshalb im Jahr 2015 erstmals junge Bartgeier im Kanton Obwalden aus. Anschliessend an den Vortrag findet die 125. GV des Naturschutzvereins Horgen statt. *e*

Freitag 1. April, Vortrag 18.30 bis 19.30 Uhr, GV 20.15 Uhr, katholisches Pfarreizentrum, Burghaldenstrasse 7, Horgen.

RICHTERSWIL

Offene Türen im Ortsmuseum

Aus der Bibliothek von Walter Höhn stammen drei sehr seltene Bände, eigentlich Kassetten in Buchform, worin sich Kuverts mit Bild und Beschrieb von Pflanzen befinden. Die Texte verfasste Joh. Hegetschweiler, und I. D. Labram führte die Zeichnungen in Steindruck aus. Die raren Kostbarkeiten, welche das Ortsmuseum Bären am Sonntag zeigt, entstanden 1824 bis 1834 in Zürich. Walter Höhn wuchs am Hüttnersee auf, wirkte als Sekundarlehrer in Zürich und untersuchte Flora, Fauna und Geologie unserer Gegend. Für seine Forschungsarbeiten wurde ihm der Ehrendokortitel verliehen. *e*

Sonntag, 3. April, 10.30 bis 12.30 Uhr, Ortsmuseum, Dorfbachstrasse 12, Richterswil.

E-MAIL AN DIE ZSZ

An die Mailadresse redaktion.horgen@zsz.ch können der Redaktion der ZSZ eingesandte Texte zugestellt werden. *zsz*